



Jahresumfrage 2025 des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz

 **Gemeinsam Nachhaltig**

Wie bereits in den Vorjahren hat das Unternehmensnetzwerk Klimaschutz (UNK) ein Stimmungsbild zu aktuellen Entwicklungen im betrieblichen Klimaschutz unter den Mitgliedern des Netzwerks erhoben. Die Jahresumfrage ist Bestandteil der Mitgliedschaft und dient dazu, den Fortschritt der Unternehmen im betrieblichen Klimaschutz zu erfassen, weitere Maßnahmen anzuregen und Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der UNK-Angebote zu identifizieren. Die Jahresumfrage 2025 wurde von Februar bis März 2026 durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 514 Unternehmen und lieferten wertvolle Einblicke in den Stand der Maßnahmenumsetzung, bestehende Strukturen, Hemmnisse sowie zukünftige Erwartungen der Mitgliedsunternehmen.

Neu in diesem Jahr ist der vertiefte Fokus auf Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz, Themen die künftig einen zentralen Arbeitsschwerpunkt des UNK bilden werden. Kreislaufwirtschaft gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil sie zentrale ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Herausforderungen gleichzeitig adressiert. Durch einen effizienteren Umgang mit Ressourcen, die Verlängerung von Produktlebenszyklen und das Schließen von Stoffkreisläufen lassen sich Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren – insbesondere in rohstoff- und energieintensiven Wertschöpfungsketten. Gleichzeitig trägt Kreislaufwirtschaft dazu bei, die Abhängigkeit von primären Rohstoffen und globalen Lieferketten zu verringern und damit Risiken aus Preisvolatilitäten, geopolitischen Spannungen und Versorgungsengpässen abzufedern. In einem zunehmend unsicheren globalen Umfeld stärkt sie so wirtschaftliche Stabilität und Versorgungssicherheit. Darüber hinaus eröffnet sie neue wirtschaftliche Perspektiven, etwa durch Innovationen, effizientere Prozesse und zukunftsfähige Geschäftsmodelle, und wird damit zu einem wichtigen Baustein für eine resiliente und nachhaltige Wirtschaftsweise.

Die Antworten der Umfrage stammen aus einem breiten Branchenspektrum und spiegeln die Vielfalt der deutschen Unternehmenslandschaft wider. Besonders stark vertreten sind die Bereiche Industrie, Dienstleistungen und Handel, aus denen insgesamt 72 Prozent der teilnehmenden Unternehmen stammen (Industrie: 37 Prozent, Dienstleistungen: 28 Prozent, Handel: 7 Prozent). Ergänzt wird dieses Bild durch Unternehmen aus der Energie- und Versorgungswirtschaft, dem Gesundheitswesen sowie der Landwirtschaft. Der Schwerpunkt der Teilnehmenden lag erneut auf kleinen und mittleren Unternehmen: 368 Unternehmen beschäftigen bis zu 249 Mitarbeitende, während 146 Unternehmen zur Gruppe der größeren Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitenden zählen.

Die Unternehmen geben an, im Jahr 2025 insgesamt rund 385.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart zu haben. Damit liegen die gemeldeten Einsparungen etwa 28 Prozent über dem Vorjahresniveau und zeigen, dass zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen bereits wirksam greifen. Die Prognosen für 2026 fallen mit erwarteten Einsparungen von rund 360.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten etwas verhaltener aus. Dies spiegelt vor allem die aktuell herausfordernde wirtschaftliche Lage wider, in der viele Unternehmen ihren Fokus vorübergehend auf die Konsolidierung bestehender Maßnahmen und den Aufbau stabiler Strukturen legen. Das Engagement für Klimaschutz bleibt jedoch bestehen – unterstützt durch den Austausch und die praxisnahe Begleitung im Unternehmensnetzwerk Klimaschutz, die eine Grundlage für weitere Einsparungen in den kommenden Jahren schafft.

Rund 85 Prozent der Unternehmen setzen Klimaschutzmaßnahmen um oder planen diese konkret

Ein zentrales Ergebnis der Jahresumfrage 2025 ist die weiterhin sehr hohe Handlungsbereitschaft der UNK-Mitgliedsunternehmen. Wie in Abbildung 1 dargestellt, geben rund 85 Prozent der befragten Unternehmen an, bereits konkrete Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen (78 %) oder entsprechende Maßnahmen zu planen (8 %). Dieses Engagement ist vor dem Hintergrund einer angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage, hoher Investitionskosten und zunehmender regulatorischer Unsicherheiten besonders hervorzuheben.

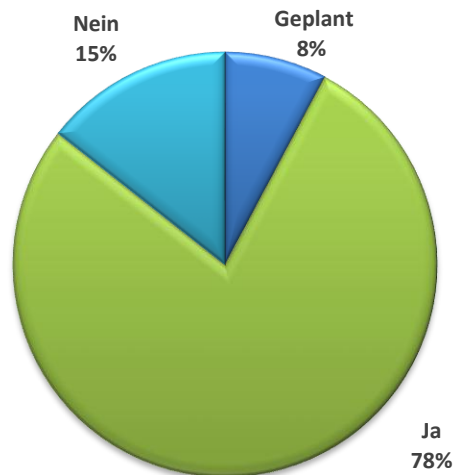


Abbildung 1 Umsetzungsstand von Klimaschutzmaßnahmen in den befragten Unternehmen in Prozent (n=514).

Klimaschutz wird von vielen Unternehmen nicht mehr als isoliertes Umweltprojekt verstanden, sondern zunehmend als strategischer Bestandteil unternehmerischer Zukunftssicherung. Die Umfrage zeigt deutlich, dass die Unternehmen ihre Maßnahmen zunehmend breiter aufstellen. Neben klassischen Energie- und Effizienzthemen rücken nachhaltige Mobilität (57 %), Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitenden (42 %) und Ressourceneffizienz (52 %) stärker in den Fokus.

Die Hälfte der Unternehmen bilanziert bereits ihren Treibhausgas-Ausstoß

Eine Treibhausgasbilanz schafft Transparenz darüber, wo im Unternehmen Emissionen entstehen, und bildet damit die Grundlage für gezielte Reduktionen sowie die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Sie unterstützt ein vorausschauendes Risikomanagement, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und erfüllt wachsende Erwartungen von Kund:innen, Investoren und weiteren Stakeholdern.

Die Bilanzierung orientiert sich an den drei Kategorien des Greenhouse Gas Protocol: Scope 1 umfasst direkte Emissionen aus eigenen Anlagen und Fahrzeugen, Scope 2 die indirekten Emissionen aus eingekaufter Energie. Scope 3 schließlich bezieht sämtliche vor- und nachgelagerten Emissionen der Wertschöpfungskette ein und ist aufgrund vielfältiger

Einflussfaktoren besonders anspruchsvoll. Gerade die Erfassung von Scope-3-Daten erfordert enge Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern.

Die Treibhausgasbilanzierung ist bei den UNK-Mitgliedern fest etabliert. Die Hälfte der Unternehmen erstellt bereits eine Bilanz auf Unternehmensebene (50 %), weitere 16 Prozent befinden sich momentan in der Aufsetzung einer solchen.

Die Abbildung 2 zeigt die Aufschlüsselung der einzelnen Bilanzierungstiefen: Von den Unternehmen (n=257) legen 22 Prozent den Fokus auf den direkt beeinflussbaren Emissionen der Scopes 1 und 2. Die Erfassung indirekter Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 3) gewinnt zunehmend an Bedeutung. 33 Prozent der Unternehmen fokussieren sich auf alle 3 Scopes, und weitere 34 Prozent bilanzieren Scope 3 schon teilweise, 12 Prozent befinden sich in der Planung dazu. Die Umfrage zeigt aber auch deutlich, dass eine Bilanzierung der gesamten Wertschöpfungskette viele Unternehmen weiterhin vor große Herausforderungen stellt.

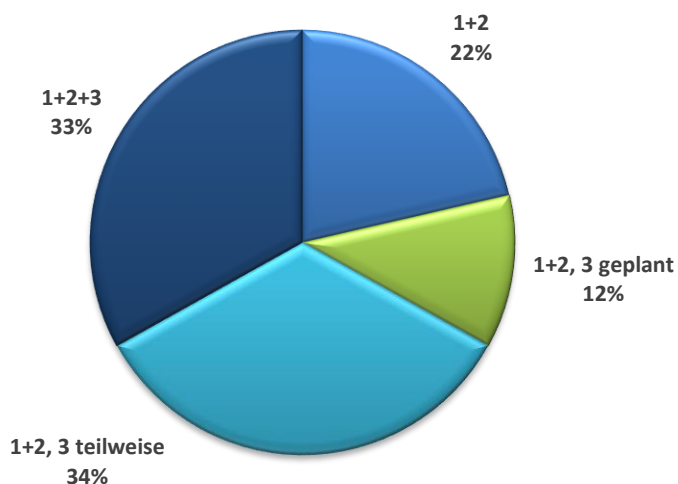


Abbildung 2 Stand der Treibhausgas-Bilanzierung nach Scopes 1–3 (n=257).

Die Ergebnisse der Jahresumfrage verdeutlichen, dass insbesondere bei der Bilanzierung von Scope-3-Emissionen weiterhin relevante Hemmnisse bestehen. Dazu können unter anderem fehlende oder unzuverlässige Daten aus der Lieferkette, methodische Unsicherheiten sowie begrenzte personelle Ressourcen zählen. Wie Abbildung 3 zeigt, betreffen diese Herausforderungen insbesondere kleinere Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitenden, die vergleichsweise selten eine erweiterte Treibhausgasbilanz erstellen. Zugleich wird deutlich, dass Treibhausgasbilanzierungen mit zunehmender Unternehmensgröße deutlich verbreiteter sind, während der Anteil der Unternehmen ohne Bilanzierung bei kleinen und mittleren Unternehmen überwiegt. Dennoch zeichnet sich ein klarer Trend ab: Scope-3-Emissionen werden zunehmend als zentraler Hebel für wirksamen Klimaschutz erkannt, und immer mehr Unternehmen bereiten sich darauf vor, diese künftig systematischer zu erfassen.

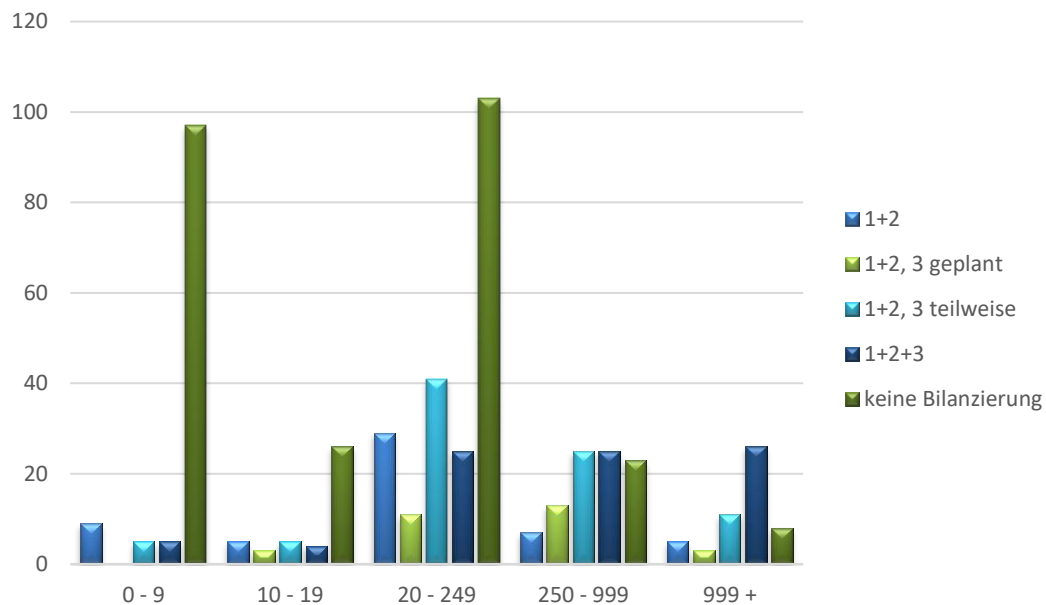


Abbildung 3 Stand der Treibhausgasbilanzierung nach Unternehmensgröße (n=514).

Treibhausgas-Einsparungen 2025 und Erwartungen für 2026

Die für 2025 angegebenen Treibhausgas-Einsparungen variieren stark und reichen von wenigen Tonnen CO₂eq bei kleineren Unternehmen bis hin zu fünf- oder fünfstelligen Einsparungen bei großen Industrieunternehmen (bis zu 60 000 t CO₂eq). Diese Spannweite verdeutlicht sowohl die unterschiedlichen Ausgangsniveaus als auch die Vielfalt der sektoralen Rahmenbedingungen.

Viele Unternehmen geben an, dass Einsparungen noch nicht vollständig quantifizierbar sind oder sich die Bilanzierung aktuell im Aufbau befindet. Gleichzeitig erwarten zahlreiche Unternehmen für das Jahr 2026 steigende Einsparpotenziale von bis zu 100 000 Tonnen CO₂eq.

Knapp zwei Drittel der Unternehmen haben Klimaschutzziele festgelegt oder konkret in Planung

Strategische Zielsetzungen bilden die Grundlage für eine langfristig wirksame Klimaschutzstrategie. Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen geben an, bereits über konkrete Klimaschutzziele oder Treibhausgas-Einsparziele zu verfügen (44 %) oder diese aktuell zu planen (20 %).

Über 70 Prozent der Unternehmen setzen auf Energieeffizienz als zentralen Hebel

Energieeffizienz bildet weiterhin das Fundament des betrieblichen Klimaschutzes. Etwa 74 Prozent der Unternehmen, haben entsprechende Maßnahmen bereits umgesetzt. Dazu zählen unter anderem der Einsatz effizienter Maschinen und Anlagen, die Optimierung von Gebäuden, moderne Beleuchtungssysteme sowie digitale Steuerungs- und Monitoringlösungen.

Energieeffizienz gilt branchenübergreifend als wirtschaftlich besonders attraktives Handlungsfeld, da sie in vielen Fällen kurzfristig Kosten senkt und gleichzeitig Emissionen reduziert.

Rund die Hälfte der Unternehmen decken ihren Energiebedarf ganz oder teilweise durch erneuerbare Energien, vor allem durch den Einkauf von Grünstrom (48 %). Darüber hinaus gewinnt die Eigenerzeugung, insbesondere durch Photovoltaikanlagen, stark an Bedeutung (63 %). Viele Unternehmen planen den weiteren Ausbau, um ihre Energieversorgung resilienter und unabhängiger von Marktschwankungen zu gestalten (16 % durch Einkauf erneuerbarer Energien und 13 % durch Eigenerzeugung). Nachhaltige Mobilität spielt in immer mehr Unternehmen eine zentrale Rolle. Mehr als die Hälfte der Befragten (57 %) setzt Maßnahmen wie die Elektrifizierung des Fuhrparks, Job-Tickets, Routenoptimierung oder die Reduktion dienstlicher Flugreisen um. Neben dem Klimaschutz tragen diese Maßnahmen häufig auch zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität bei.

Kreislaufwirtschaft auf dem Vormarsch - Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen befassen sich bereits aktiv mit zirkulärem Wirtschaften

Die Ergebnisse der Jahresumfrage zeigen deutlich, dass Kreislaufwirtschaft für viele Mitgliedsunternehmen des UNK bereits heute eine Rolle spielt. Rund 52 Prozent der befragten Unternehmen geben an, sich aktiv mit zirkulären Ansätzen zu befassen. Damit entwickelt sich die Kreislaufwirtschaft zunehmend von einem Nischenthema hin zu einem relevanten Bestandteil betrieblicher Nachhaltigkeitsstrategien.

Im Vordergrund der Unternehmen, die bereits aktiv sind, stehen derzeit vor allem etablierte und vergleichsweise niedrigschwellige Maßnahmen. Abbildung 4 zeigt eine detaillierte Übersicht: Besonders verbreitet sind Aktivitäten im Abfall- und Kreislaufmanagement (84 %), die Nutzung und Wiederaufbereitung von Rest- und Nebenströmen (38 %) sowie der Einsatz digitaler Lösungen zur Effizienzsteigerung (40 %), etwa zur besseren Erfassung von Materialflüssen oder zur Optimierung von Prozessen. Deutlich seltener finden sich bislang Sharing-Angebote oder zirkuläre Nutzungsmodelle (10 %) oder Einführung oder Umstellung auf zirkuläres Geschäftsmodell (16 %), die häufig tieferen Eingriffe in bestehende Geschäftsmodelle erfordern und entsprechend höhere organisatorische Hürden mit sich bringen.



Abbildung 4 Eingesetzte Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft nach Themen, Mehrfachnennung möglich. Angaben in Prozent (n=267).

Insgesamt zeigt sich: Die Kreislaufwirtschaft ist bei vielen UNK-Mitgliedern bereits angekommen, befindet sich jedoch vielfach noch in einer frühen Entwicklungsphase. Der Übergang von operativen Effizienzmaßnahmen hin zu umfassenden, strategisch verankerten zirkulären Geschäftsmodellen stellt einen zentralen nächsten Schritt dar und eröffnet zugleich ein wichtiges Handlungsfeld für zukünftige Unterstützungsangebote des UNK.

Im gesamtwirtschaftlichen Kontext wird deutlich, dass Kreislaufwirtschaft zunehmend als Antwort auf Ressourcenknappheit, Lieferkettenrisiken und steigende Abhängigkeiten verstanden wird. Unternehmen, die frühzeitig in zirkuläre Strukturen investieren, sehen darin sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Chancen.

Knapp ein Drittel der Unternehmen erstellt bereits eine Bilanzierung auf Produktebene

Die Produktbilanzierung ist ein zentrales Instrument der Kreislaufwirtschaft, da sie Transparenz über Materialeinsatz, Umweltwirkungen und Wertschöpfung entlang des gesamten Produktlebenszyklus schafft. Sie bildet die Grundlage, um Produkte ressourceneffizienter, langlebiger und besser recyclingfähig zu gestalten. Bereits 31 Prozent der Unternehmen führen eine Produktbilanzierung durch oder planen deren Einführung (Aufschlüsselung siehe Abbildung 5), ein deutliches Zeichen für ihre wachsende Bedeutung.

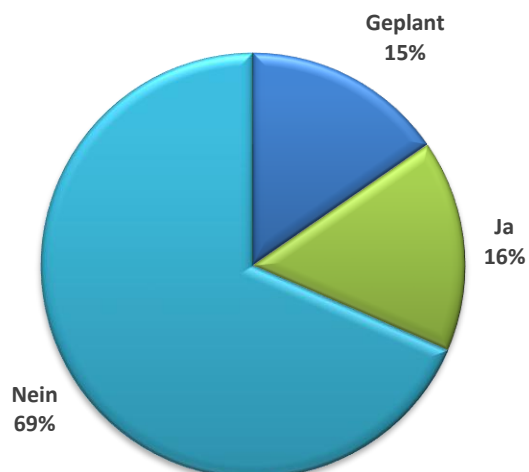


Abbildung 5 Umsetzung der Produktbilanzierung in befragten Unternehmen in Prozent (n=514).

Rund 53 Prozent der Unternehmen verfügen über eine Umwelt-, Energie- oder Klimazertifizierung

Strukturelle Voraussetzungen spielen eine entscheidende Rolle für einen systematischen und kontinuierlichen Klimaschutz. Rund 53 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen verfügen über mindestens eine Zertifizierung im Bereich Umwelt, Energie oder Klima. Am weitesten verbreitet sind dabei die Managementsysteme DIN EN ISO 14001 (31 %) und ISO 50001 (24 %) sowie das europäische Umweltmanagementsystem EMAS (10 %). Zunehmend gewinnen auch umfassendere Ansätze wie Science Based Targets (SBT) (5 %) oder Nachhaltigkeitsratings an Bedeutung.

Gleichzeitig arbeitet ein erheblicher Teil der Unternehmen bislang ohne formale Zertifizierung (47 %). Viele dieser Unternehmen setzen jedoch bereits konkrete Maßnahmen um oder befinden sich in der Vorbereitung entsprechender Systeme. Insbesondere KMU äußern einen hohen Informationsbedarf hinsichtlich Nutzen, Aufwand und Auswahl geeigneter Zertifizierungen.

Fazit

Die Ergebnisse der Jahresumfrage 2025 zeigen eindrucksvoll, dass die UNK-Mitgliedsunternehmen den Transformationsprozess aktiv mitgestalten. Klimaschutz ist vielerorts fest im Unternehmensalltag verankert, Kreislaufwirtschaft gewinnt deutlich an Relevanz und die Bereitschaft zur Umsetzung bleibt hoch.

Gleichzeitig bestehen weiterhin Herausforderungen, insbesondere bei der Erfassung komplexer Emissionsdaten, bei investitionsintensiven Maßnahmen und bei der Umsetzung zirkulärer Geschäftsmodelle. Hier kann und wird das UNK auch künftig gezielt unterstützen: durch praxisnahe Leitfäden, Qualifizierungsangebote, ein Bilanzierungstool und den gezielten Austausch von Best Practices.

Wir bedanken uns herzlich bei allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Offenheit, ihr Engagement und die wertvollen Impulse. Die Ergebnisse zeigen, was möglich ist, wenn viele gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Lassen Sie uns diesen Weg entschlossen weiterverfolgen und die Transformation weiter vorantreiben.